Ein neuer Zyras.

Beschrieben von Dr. Max Bernhauer, Grünburg Ob.-Oest.

Zyras Leonhardi nov. spec.

Mit Zyras barbarus Fauv. am nächsten verwandt, aber mit weitläufiger punktiertem Hinterleibe und stärker queren vorletzten Fühlergliedern.

Tiefschwarz, matt, ziemlich dicht grau behaart, die Fühler, Taster

und Beine dunkel pechfarben.

Kopf viel schmäler als der Halsschild, quer, sehr fein und dicht punktiert, am Scheitel jederseits der Mitte scharf niedergedrückt, hinten etwas eingeschnürt. Augen mäßig groß, etwas gewölbt, die Schläfen hinter denselben fast länger als ihr Längsdurchmesser, unten scharf gerandet. Fühler mäßig lang, kräftig, ihr drittes Glied ungefähr so lang als das zweite, das vierte deutlich quer, die folgenden allmählich breiter und kürzer werdend, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied länger als die zwei vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, etwa um ein Viertel breiter als lang, an den Seiten gerundet, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts etwas ausgeschweift verengt, mit deutlich markierten Hinterecken, in der Mittellinie schwach gefurcht, vor dem Schildchen mit einem Grübchen, fein und dicht, deutlich etwas rauhrunzelig punktiert. Flügeldecken wenig länger als der Halsschild, ähnlich wie der Halsschild, aber weniger fein und etwas dichter punktiert. Hinterleib glänzender als der Vorderkörper, mäßig fein und mäßig dicht, hinten weitläufiger, am siebenten Tergit spärlich punktiert. Long. 3,8 mm.

Von dieser Art fing Herr O. Leonhard zwei Stücke am Monte Cola auf Sizilien in einer Seehöhe von ca. 800 m in einer Macchie am 12. April 1906 im Gesiebe an den Wurzeln von Gesträuchern.

Carabus auronitens Farinesi Dej.

Von Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Carabus auronitens Farinesi Dej. ist sowohl in Géhin's Katalog von 1885, als in Reitter's Bestimmungstabellen der Carabidae von 1896 als Varietät vom punctato-auratus Germ. aufgeführt und zwar jedenfalls bloß deshalb, weil diese beiden Pyrenäenformen des auronitens beide schwarze Schenkel haben.

Diese Auffassung ist aber total unrichtig und Farinesi ist wenigstens eine ebenso gute geographische Rasse des auronitens als punctato-auratus und festivus und zwar eine Rasse, die in Größe, Skulptur und Farbe auch ebenso mannigfaltig variiert als diese beiden.

Als Heimat der Carabus Farinesi gibt Géhin Belcaire an, Reitter Belcaire und die Corbières. Letztere Angabe ist jedenfalls unrichtig, denn verschiedene mir bekannte französische Sammler

haben in den Corbières dieses Tier nicht gefunden.

Ich betrachte Farinesi als die Rasse, die einzig und allein die Gegend von Belcaire im Dept. Aude bewohnt. Von der enormen Variabilität dieser Rasse wurde ich erst durch das reiche Material überzeugt, das P. Guerry 1911 um Belcaire sammelte. Eine Prachtsuite von ca. 60 Stück ziert nun meine Sammlung. Ich habe aber weit mehr Exemplare zur Ansicht vor mir gehabt.

In den letzten Jahren wurden namentlich durch Lapouge und Barthe eine ganze Reihe individueller Aberrationen der Carabus auronitens festivus aus den Montagnes Noires beschrieben und getauft, wirklich prächtige Tiere, die ich auch in feinen Suiten besitze. Alle diese Aberrationen der Skulptur und Farbe kommen unter Farinesi

auch vor.

Carabus auronitens Farinesi unterscheidet sich von auronitens punctato-auratus vor allem durch seine Größe. Während punctato-auratus etwa zwischen 18—26 mm schwankt und durchschnittlich etwa 20—22 mm mißt, sinkt die Größe von Farinesi nicht unter 26 mm, erreicht aber bis 34 mm.

Im Weitern ist Farinesi sehr viel schlanker, gestreckter und gewölbter und die breiteste Stelle der Flügeldecken ist in ganz auffallender Weise hinter die Mitte verschoben, während punctato-auratus viel flacher, kürzer und ovaler ist. Ganz verschieden ist auch der Halsschild und zwar bei punctato auratus breiter als lang, parallelseitiger, bei Farinesi aber länger als breit, nach vorn sehr viel mehr gerundet erweitert, nach hinten tiefer ausgebuchtet mit schärfer abgesetztem Seitenrand und weiter nach hinten ausgezogenen Hinterlappen.

Beide Tiere haben also einen total verschiedenartigen Habitus.

Ich bin kein Freund der Benennung aller dieser individuellen Formen, aber da dieselben so mannigfaltiger Art sind, möchte ich dieselben doch alle kurz aufführen, um ein Bild der erstaunlichen Variabilität des Carabus Farinesi festzunageln.

Die Größenunterschiede, die auch recht bedeutend sind, erwähne ich garnicht, da dies bei fast allen *Carabus*-Arten vorkommt, sondern bloß die verschiedenen Skulptur- und Farbaberrationen, die ich in folgender Weise aufführe.

I. Skulpturformen.

a) Rippen der Flügeldecken fein, aber ganz. Zu dieser Form

gehört der größte Teil der Exemplare.

b) Rippen sehr kräftig, ganz wie bei auronitens nom. Unter den 33 ziemlich selten, mehr unter 99, besonders unter den größeren. Einige Riesen von 32—34 mm zeigen ganz besonders

starke Rippen, neben denen sich die eingestochenen Punkte befinden.

c) Rippen ganz fein, oft fast erloschen, wie bei festivus.

- d) Rippen kettenförmig unterbrochen durch die in dieselben eingestochenen Punkte. Diese Unterbrechung der Rippen findet sich nur in feiner gerippten Exemplaren.
- e) Zwischenraum zwischen den Rippen ganz glatt und glänzend.

f) Zwischenraum fein, aber zerstreut punktiert.

g) Zwischenraum grob runzelig punktiert; oft bilden die Längsrunzeln förmliche Rippenelemente, fast wie bei vindobonensis.

II. Farbvarietäten.

h) Flügeldecken goldgrün, Halsschild mehr goldgelb, die Färbung der Mehrzahl der Exemplare.

i) Flügeldecken goldgrün, Halsschild und Rand der Flügeldecken

mehr goldgelb.

k) Flügeldecken goldgrün, Halsschild rotgolden.

l) Flügeldecken und Halsschild goldgelb.

m) Flügeldecken goldgelb, Halsschild feurig purpurrot (ignifer-Färbung) bei auronitens.

n) Flügeldecken smaragdgrün, Halsschild ebenso.

o) Flügeldecken schwarzgrün, Halsschild heller goldgrün.

p) Rippen der Flügeldecken rotgolden, anstatt schwarz (aurocostatus bei punctato-auratus). Kommt sowohl bei mehr goldgelben als bei grünen Exemplaren vor.

q) Schenkel und erstes Fühlerglied rot. Diese Form scheint

sehr selten zu sein.

Ich sah bloß 4 Stück, wovon 2 in meiner Sammlung stecken. Fast alle diese Skulptur- und Farbabänderungen kommen auch unter den *festivus* der Montagnes Noires vor und sind auch extra

getauft worden, einzelne auch bei anderen auronitens-Rassen.

In den Montagnes Noires lebt gemeinsam mit auronitens festivus der gedrungene, meist lebhaft goldgelbe, goldrote oder oft ganz karmoisinrote splendens ammonius Lap. In einem meiner früheren Aufsätze schrieb ich beim Anblick des prächtigen festivus- und splendens-Materials aus den Montagnes Noires, daß man auronitens mit seinen Rassen als Rassen des splendens ansehen müsse, wenn man nicht den einzigen Ausweg einschlagen wolle, den rotschenkligen Le Moulti als Bastard zwischen splendens und auronitens festivus anzuerkennen, daß Lapouge aber in Anbetracht der ca. 30 bekannten Le Moulti diese Auffassung verwerfe. Ich betonte auch schon damals, daß mir dieses Argument nicht ganz stichhaltig erscheine. Seither hat auch Ganglbauer das Material, das Lapouge als Grundlage für seine Arbeit über die Carabus der Montagnes Noires diente, durchgesehen und ist der entschiedenen Ansicht, daß Le Moulti nichts anderes als ein Bastard zwischen splendens und festivus sei.

Gerade so, wie in den Montagnes Noires auronitens festivus und splendens ammonius durcheinander leben, so finden sich in den Bergen um Belcaire auronitens Farinesi und eine splendens-Form, die mir als Zwischenstufe zwischen splendens nom. und splendens ammonius erscheint.

Da an beiden Orten ganz die gleichen Verhältnisse herrschen, so ist es wahrscheinlich, daß sich auch um Belcaire die beiden Arten,

ebensogut kreuzen können als in den Montagnes Noires.

Von splendens erhielt ich von P. Guerry aus zwei Lokalitäten in der Gegend von Belcaire eine Anzahl von Exemplaren und eine noch größere Zahl von einem befreundeten Schweizer Sammler, so

daß ich gegen 300 splendens aus Belcaire beisammen hatte.

Auch die splendens von Belcaire sind sehr variabel, ebensowohl in Farbe als in der Skulptur. Es finden sich hier schon bedeutend mehr grüne Exemplare neben roten und goldenen als in den Montagnes Noires. Neben ganz glatten Stücken gibt es solche mit mehr oder weniger deutlichen schwarzen Längslinien auf den Flügeldecken (ab. vittatus Lap.) und solche bloß mit Reihen tief eingestochenef Punkte (ab. serie-punctatus Lap.). Ferner fand ich unter dem Materiale Guerrys ein $\mathcal P$ mit deutlichen schwarzen Rippen wie Farinesi und dazu mit langem, schmalem, ganz wie bei splendens geformten Halsschild. Dieses Tier kommt mir als Gegenstück vor zu Le Moulti, nämlich als Bastard zwischen splendens und Farinesi.

Beiträge zur Kenntnis der Borkenkäfer. III.

Von Forstassessor H. Eggers, Bad Nauheim. (Mit 3 Abbildungen von Dr. med. Hagedorn.)

1. Trypophloeus corsicus nov. spec.

Oblongus, cylindricus, nitidus, niger, antennis pedibusque testaceis; thorace semiorbiculato, longitudine vix latiore, margine apicali tuberculis 5 prominulis mucronato, dorso antice tuberculato scabrato, postice rugose punctato; elytris latitudine thoracis, at illo amplius duplo longioribus, parallelis, a quarto postico convexe rotundatis, supra cylindrice convexis, postice oblique declivibus, callo obsoletissimo a sutura remoto notatis, punctis striarum distinctis, interstitiorum subtilioribus dense, fere irregulariter punctatis, interstitiis basi transversim rugosis.

Long. 1,6 mm.

Hab. Corsica insula.

Dieser neue Trypophloeus bildet eine Mittelform zwischen der alni-Rybinskii-Gruppe und den drei Pappelkäfern (granulatus, Grothi und asperatus). Halsschild verhältnismäßig klein, etwas breiter als lang, halbkugelig, glänzend, am Vorderrande mitfünf kräftigen Körnchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: Carabus auronitens Farinesi Dej. 110-113